

Verwirklichung dieser Kampfaufgabe sieht die SEW in der —* *Aktionseinheit* der Arbeiterklasse und im gemeinsamen Handeln aller Sozialisten und Demokraten. Die Partei beteiligt sich auf der Grundlage der Verfassung von Westberlin an den Wahlen. Die SEW kämpft für die strikte Einhaltung und volle Anwendung des —* *Vierseitigen Abkommens* über Westberlin, für gute Beziehungen nach Ost und West. Sie wirkt dafür, daß Westberlin ein Faktor des Friedens auf dem europäischen Kontinent wird. Die Partei bekennt sich zum —* *proletarischen Internationalismus* und verfißt konsequent die Einheit und Geschlossenheit der internationalen kommunistischen Bewegung. Grundlage der Politik der SEW ist der Marxismus-Leninismus. Die Partei erstrebt eine Veränderung des innenpolitischen Kräfteverhältnisses zugunsten der Arbeiter und Angestellten, aller antiimperialistischen Kräfte, eine Wende zu demokratischem Fortschritt in Westberlin. Sie kämpft für die sozialistischen Ziele der revolutionären Arbeiterbewegung. Die SEW ging aus den Westberliner Kreisorganisationen der SED hervor, deren Delegierte am 26. 4. 1959 eine Westberliner Leitung wählten. Die Partei gab sich am 24. 11. 1962 den Namen Sozialistische Einheitspartei Deutschlands — Westberlin. Am 15. 2. 1969 verabschiedete ein außerordentlicher Parteitag das programmatische Dokument »Grundsätze und Ziele der Sozialistischen Einheitspartei Westberlins« sowie Ergänzungen des vom I. Parteitag (21.—22. 5. 1966) beschlossenen Statuts. Sie führt seitdem den Namen Sozialistische Einheitspartei Westberlins. Ihr II. Parteitag (22. bis 24. 5. 1970) beschloß das »Aktionsprogramm der Sozialistischen Einheitspartei Westberlins für Frieden, Demokratie und gesellschaftlichen Fortschritt«. Der III. Parteitag (20. bis 22. 10. 1972) zog eine Bilanz des

Kampfes der Partei für die Verwirklichung ihrer Ziele und gab die Orientierung für den neuen Kampfabschnitt. Im Zeichen des Wahlkampfes für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus von Westberlin stand der IV. Parteitag (15.—17. 11. 1974). Mit dem V. Parteitag (15. bis 17. 4. 1977) konkretisierte die SEW ihre Politik entsprechend den Veränderungen in der äußeren und inneren Situation Westberlins. Zu einem bedeutsamen Ereignis im Leben der SEW gestaltete sich ihr VI. Parteitag (15.—17. 5. 1981). Er beschloß das programmatische Dokument »Die SEW und die Anforderungen der 80er Jahre« und gab der Partei damit eine politische Plattform für die nächste Etappe im Ringen um Frieden, Sicherheit, Demokratie und sozialen Fortschritt. Außerdem wurden unter Berücksichtigung der veränderten Situation und der von der Partei im Kampf gesammelten Erfahrungen die »Grundsätze und Ziele der SEW« neu formuliert und präzisiert. Das auf dem I. Parteitag verabschiedete Statut der SEW entspricht den marxistisch-leninistischen Organisationsprinzipien. Mitglieder der SEW sind Arbeiter, Angestellte, Angehörige der Intelligenz und anderer Schichten, die die Grundsätze und Ziele der Partei anerkennen und zu deren Verwirklichung beitragen. Sie sind in Betriebs- und Wohngruppen organisiert. Höchstes Organ der Partei ist der Parteitag. Der Parteiaufbau beruht auf dem Prinzip des —► *demokratischen Zentralismus*. Entsprechend der Verwaltungsgliederung Westberlins bestehen 12 Kreisparteiorganisationen. Seit dem II. Parteitag wählt der Parteivorstand zur Leitung der politischen Arbeit zwischen seinen Tagungen ein Büro und zur Erledigung der laufenden Aufgaben ein Sekretariat. Die Tageszeitung der SEW ist »Die Wahrheit«. Zum Studium der marxistisch-leninistischen Theorie und politischen